

STOSSBRIGADLER

Organ des KK der KP(B)SU und KVK des Franker Kantons der WDR

Erscheint 12 mal im Monat

Bezugspreis:

1. Monat — Rbl. 75 Kop.
2. Monate 1 Rbl. 50 Kop.
3. Monate 2 Rbl. 25 Kop.
6. Monate 4 Rbl. 50 Kop.
9. Monate 6 Rbl. 75 Kop.
12. Monate 9 Rbl. — Kop.

Menschen Stalinscher Härting

(Aus dem Leitartikel der „Prawda“ vom 11. Oktober 1936)

Immer mehr und mehr Menschen gibt es bei uns, die ungewöhnliche Taten, die nur Helden zugänglich sind, vollbringen. Wer sind diese Menschen? Welche Gefühle beherrschen sie, in wessen Namen sind sie bestrebt, die aller-schwierigsten Hindernisse, die unüberwindbar zu sein scheinen, zu überwinden? Dies sind gewöhnliche Sowjetmenschen, die sich in nichts von den Millionen ebensolcher Menschen wie sie selbst unterscheiden. Es ist möglich, daß ihre Namen gestern noch niemanden bekannt waren, heute aber spricht die ganze Union von ihnen als von Helden: Es sind gewöhnliche Sowjetbürger, deshalb, weil unser gesamtes großes Sowjetvolk heldenhaft ist, deshalb, weil das Sowjetvolk das Land der Helden ist. Sie sind durch das einheitliche, alles umfassende Gefühl der Liebe zum Vaterland, dem Streben nach dem Wohlstand und Glück des Volkes erfaßt. Und in diesem Streben gibt es weder zwischen dem Geschlecht, noch zwischen den Nationalitäten irgendwelchen Unterschied.

Hier die Menschen von zwei herrlich ausgeführten, zweifelsohne hervorragenden Heldentaten: des großen Frauen Autorennens auf der Marschroute Moskau — Kara-Kum — Moskau und der kühnen Fahrt auf einplätzigem Taimuns auf der Marschroute Kraßnowodsk — Moskau. Haben sich denn diese Menschen von verschiedenen Nationalitäten und verschiedenem Geschlecht nicht von dem gleichen Gefühl, von der Liebe zum Vaterland, leiten lassen, haben sie denn nicht in gleichem Maße Kühnheit, Tapferkeit und Hartnäckigkeit in der Erreichung des Zieles an den Tag gelegt!

Das nach seinem Charakter nie dagewesene Autorennen auf einer Strecke von 10000 Kilometern auf den allerschwierigsten, mitunter auf unpassierbaren Wegen, haben Sowjetfrauen auf Sowjetmaschinen erfolgreich beendet. Keine speziell trainierten und vorbereiteten Berufssportler haben diesen bewunderungswerten Weg zurückgelegt, sondern gewöhnliche Frauen-Chauffeure, wie wir sie tagtäglich treffen. Auf diesem unübersehbaren zweimonatigen Weg durch Steppen und Wüsten, über Flüsse und durch Sümpfe und Wälder stießen sie auf nicht wenig Hindernisse. Es gab auch Brüche und Aufenthalte. Auch die strenge Witterung machte für die Frauen keine Ausnahme. Doch nichts konnte die bolschewistische

Hartnäckigkeit der Teilnehmer des Autorennens brechen. Die Aufgabe wurde zur Frist erfüllt. Anders konnte es ja auch nicht sein, denn am Steuer der Maschinen saßen Sowjetfrauen; Mechaniker und Kommandeure waren ebenfalls sie — die Sowjetfrauen.

Und sie waren nicht die einzigen. Auf ihrem Weg begegneten die Teilnehmer des Autorennens würdigen Genossen.

„In den Städten und Kolchosen — sagt der Gehilfe des Kommandeurs des Autorennens für den politischen Teil, S. Orlowa — sahen wir herrliche Frauen unseres Vaterlandes — Stadianowarbeiterinnen der Fabriken und Felder. Diese Begegnungen haben in uns den Stolz für die Sowjetfrau, die dank der Sorge der Partei und des Großen Stalin zur allerglücklichsten Frau der Welt geworden ist, gehoben.“

Unsere Presse teilt oft die Namen und die hervorragenden Taten unserer Frauen mit. Sie müßte aber darüber bedeutend öfter schreiben, doch alle Namen nennen die würdig sind, bezeichnet zu werden, kann auch die Presse nicht, denn dazu müßten Millionen Namen genannt werden. Nehmen wir die Klawdija Jepichina, Brigadierin des Kolchos namens Dersshinski im Kalugaer Rayon, von der vor einigen Tagen die „Prawda“ schrieb. Jepichina verstand es, eine Rekord-Kartoffelernte von 810 Zentner vom Hektar zu erreichen. Was dieses bedeutet, ist leicht begreiflich, wenn man sich daran erinnert, daß im vorigen Jahr in demselben Kolchos namens Dersshinski die Kartoffelernte nur 73 Zentner vom ha betrug.

Auf den Kolchosfeldern, auf dem Traktor, auf dem Combine, an der Fabrikwerkbank, im wissenschaftlichen Laboratorium, auf dem Flugzeug — überall treten die Sowjetfrauen niemanden die Ehre ab, voranschreitende Teilnehmer am Aufbau des glücklichen Lebens des Volkes zu sein.

Das erfolgreich abgeschlossene große Autorennen hat gezeigt, daß auch in solch einer schweren Sache unsere Frauen Siegerinnen nicht den letzten Platz einnehmen. Die Geörgijewsker Kollektivistinnen waren vollständig im Recht, als sie vor drei Jahren in ihrem Brief an den Genossen Stalin schrieben, daß die Frauen, wenn es notwendig sein wird, nicht nur imstande sein werden, die Männer in allen Arbeiten ersetzen zu können, sondern auch selbst mit der Waf-

fe in der Hand die Heimat verteidigen werden. Die verflochtenen drei Jahre waren Jahre des Triumphzuges der Sowjetfrauen von Sieg zu Sieg. Jetzt ist jedem ersichtlich, zu welchen Heldentaten sie fähig sind.

Die Turkmenen Kollektivistinnen, die auf winzigen Booten die beispiellose Fahrt von Kraßnowodsk nach Moskau zurückgelegt haben, schrieben dem Gen. Stalin:

„Auf einsitzigen Taimun-Booten, in denen unsere Väter und Großväter von ihren Aulen nicht weit fortzurudern wagten, durchquerten wir das stürmische Kaspische Meer, die große Wolga, die Oka und Moskwa um Ihnen zu versichern, daß die turkmenischen Fischer-Kollektivistinnen keine Schwierigkeiten fürchten und erfüllt sind von bolschewistischer Zähigkeit und bolschewistischem Siegeswillen.“

Das ist wunderbar gesagt: die Väter und Großväter wagten nicht, von ihren Aulen weit fortzurudern. Ist auch verständlich weshalb: sie waren unterjocht und unterdrückt. Den freien Menschen aber sind alle Wege breit offen. Für freie Menschen gibt es keine Schwierigkeiten, die sie nicht zu überwinden vermögen. Und die turkmenischen Kollektivistinnen-Fischer haben dies vortrefflich gezeigt, indem sie einen dreimonatigen Weg auf einsitzigen, einrudrigen Taimun-Booten zurücklegten. Sie schwammen auf ihrem Meer, auf ihren Flüssen, in ihre Hauptstadt, denn das große Moskau ist ihre teure Stadt, die sie für alle Werktätigen unserer unermesslichen Heimat ist.

Die Genossen Turkmenen begegneten auf ihrem Wege auch Russen und Kasachen, Deutsche und Mordwiner und Menschen vieler anderer Nationalitäten. Und überall begegneten sie einem und demselben Gruß und Liebe der Arbeitsgenossen. Die unerschütterliche Einheit und Brüderlichkeit aller Völker, die die Sowjetunion bevölkern, ist noch einmal durch die Fahrt des heldenhaften Kommandos der turkmenischen Kollektivistinnen demonstriert worden. Die Stalinsche Konstitution — das ist der größte Freibrief der Rechte der Werktätigen und der Gleichheit der Völker — ist direkt aus dem Leben unserer Heimat genommen, die durch die sozialistische Oktoberrevolution und vom geliebtesten Führer der Völker, Gen. Stalin, auf eine nie dagewesene Höhe emporgehoben wurde.

Mit dem Namen Stalins in

Plan

zur Durchführung des 19. Jahrestages der Oktoberfeier im Franker Kanton

Der 19. Jahrestag der Oktoberfeier ist unter der Leitung der 100 prozentigen Erfüllung aller politischen wirtschaftlichen Kampagnen — des Schwarzarbeiterens, der Fertigstellungen, Mittelmobilisierung, Silosierung, Meliorationsarbeit usw. und unter dem Zeichen der Stalinschen Konstitution und Entfaltung der Stachnowbewegung und des Stachnowler Kampfes durchzuführen.

1. In jedem Dorfe ist eine Kommission zur Durchführung der Feier unter dem Vorsitz des Dorfsowjets und aus Vertretern der Parteiorganisation, des Konsumkolchos und Gewerkschaftsverbandes zu bilden.

2. Jede Kommission hat ihren konkreten Plan zur Durchführung der Oktoberfeier auszuarbeiten.

3. Der Plan muß aufgrund des Kantonsplans und den örtlichen Verhältnissen entsprechend, aufgestellt werden.

4. Am 5. November sind in allen Betrieben und Anstalten Versammlungen abzuhalten mit Berichten über die Frage „Womit kommen wir zum 19. Jahrestag der Oktoberrevolution und dem zehnten Jubiläum des Sowjetkongresses“.

5. Am 6. November um 6 Uhr abends ist eine feierliche Sitzung zu veranstalten auf welcher folgende Fragen durchzuführen sind; a) 19 Jahre Oktoberrevolution in der Sowjetunion und die Erfüllung der politischen und wirtschaftlichen Kampagnen. Zu dieser Sitzung sind die besten Stachnowler und Stachnowleute einzuladen; b) Prämierung der besten Sta-

chnowleute; c) Theateraufführung, Gesang, Spiele, Sport und Tanz.

6. Für den 7. November ist um 10 Uhr morgens eine Demonstration mit bestimmten Marschrouten zu organisieren.

7. Nach der Demonstration veranlassen sich die Schüler unter Leitung der Direktoren und Leiter der Schulen im Schulgebäude und führen einen Oktoberschulabend mit Selbstbetätigung, Sport, Gesang, Spielen und Tanz durch.

8. Am 7. November ist in den Klubs ein Selbstbetätigungsabend mit Theateraufführung, Mäskerade, Spiel, Tanz usw. zu organisieren.

9. Für die besten Mäskierungen sind Prämien zu bestimmen.

10. Am 8. November ist ein Kindermorgen für Kinder im Alter bis zu 7 Jahren zu veranstalten wobei Geschenke auszuverteilen sind.

11. Nach dem Kindermorgen sind unter der Leitung der Vorsitzenden für die Kinder Spazefahrten zu veranstalten; das nötige Fahrwerk (Autos, Wagen) haben die Betriebe, Anstalten, MZS, Kolchos, Sowchos zu liefern.

12. Gleichfalls am 8. November sind auf den freien Plätzen Sportparaden, Tanz, Gesang, Spiel usw. zu veranstalten.

13. Die Sowjets haben zu verfügen, daß alle Straßen und Höfe gereinigt und die Häuser geweißt werden.

14. Alle Häuser sind mit roten Fahnen zu schmücken.

Kantonkommission.

den Herzen begaben sich die Turkmenen-Kollektivistinnen auf den Weg, mit diesem Namen setzten sich die Teilnehmer des Autorennens ans Steuer. Er begeisterte sie beim schweren Weg und bei der Ueberwindung der vorgekommenen Hindernisse.

Und nach Erreichung des vorgemerkten Zieles war das erste Wort der Teilnehmer der Fahrt und der Teilnehmerinnen des Autorennens das Wort des Grußes an Gen. Stalin, dem Organisator und Initiator aller unserer Siege. Jetzt haben sie eine Begrüßung vom Gen. Stalin erhalten. Damit begrüßt sie zum Sieg das ganze Land, das ganze Sowjetvolk.

Die Sowjetmenschen erheben sich zu bisher unerreichbaren Höhen, entdecken unbekannte Länder, dringen auf

solche Orte vor, die früher nie der Fuß des Menschen betrat. Durch das dicke Eis des diesjährigen arktischen Jahres führten sie die Schiffskarawannen, und das Eis ging brechend, tosend auseinander, den bolschewistischen Schiffen Weg bietend. Die Sowjetkutter durchqueren die Ozeane und, erreichen, gigantische Wellen überwindend, das vorgemerkte Ziel.

Wir sind Augenzeugen herrlicher Heldentaten der Menschen Stalinscher Härting. Das ganze Land trainiert die Muskeln und erzieht den Willen für weitere Kämpfe und Siege, Ehre und Ruhm den Tapferen, den Kühnen und den Zähen. Ehre und Ruhm den Helden, die zum Wohl unseres großen Vaterlandes Heldentaten vollbringen.

ANGABEN

Über den Gang des Herbstackerns und Silosierung in den Kolchozen des Franker Kantons auf den 25. Oktober 1936.

KOLCHOSE	Schwar- acker in Prozent	Zuwachs	Silo ein- gelegt in Tonn
„Stalin“ Hussenbach	96	0	68
„Woroschilow“	72	0	40
„K. Liebknecht“	78	1	151
„Lenins Werk“ Neu-Balzer	100	0	25,7
Im Hussenbacher MTS-Rayon:	87	0	284,7
„Komintern“ Dittler	35	1	103
„Politabteilung“	39	0	130
„Molotow“ Kautz	46	0	132,5
„Budjonny“ Rothammel	21	0	50
„Woroschilow“ Seewald	20	0	65
„Fortschritt“ Kratzke	40	0	74,2
„Rosa Luxemburg“ Merkel	26	1	120
Im Dittler MTS-Rayon:	31	0	674,7
„Kalinin“ Frank	47	0	154
„Rosa Luxemburg“	42	8	63,7
„Molotow“	62	0	73
„Thälmann“ Freidorf	70	0	40
„Rot Front“ Walter	46	0	65
„Lenin“ Klein-Walter	52	0	—
„Steinhardt“ Kolb	54	0	86
„Stalin“ Kolb	59	1	115
„Jakowlew“ Neu-Messer	29	0	170
„Kirow“	37	0	215
„Maxim Gorki“ N-Dönnhof	68	0	136
Im Neu-Dönnhofer MTS-Rayon:	52	0	1123,70
Im Kanton:	54	1	2079,1

Sprenger des Schwarzackerns

Vor einiger Zeit überredete der Kinomechaniker Gen. **Chudjakow** den Traktoristen Gen. **Jugert** des Koldios „Steinhardt“ zu Kolb zu ihm als Kinoarbeiter zu kommen. Gen. **Jugert** der die rechtzeitige Beendigung des Herbstackerns doch wohl richtig einzuschätzen wissen sollte, verließ seinen Traktor ohne Einwilligung der Kolchosverwaltung und trug dadurch zur

Sprengung der Arbeit bei. Aber auch Gen. **Chudjakow** machte sich desselben Vergehens schuldig.

Wir Kollektivistinnen und die Verwaltung des Koldios verlangen, daß vom KVK diesen beiden Genossen der Standpunkt klargemacht wird und daß Regierungsbeschlüsse nicht ignoriert werden dürfen.

Kämpfer.

Mißachtung der Forderungen der Traktoristen

Die Verwaltung des Koldios „Politabteilung“ zu Dittler sorgt wenig für den lebendigen Menschen. Wiederholt verlangte der Brigadier der Komsomoltraktorenbrigade № 5 namens „Kosarew“ Gen. **Fries Heinrich** von der Verwaltung, daß ein Koch angestellt werde, die Traktorenhäuschen sauber und in Ordnung zu halten sind

und einen Tabellenführer der den Traktoristen und Anhängern ihre verdienten Einheiten auf Rechnung nimmt. Doch ohne Erfolg und es blieb alles beim alten.

Wir verlangen, daß unsere gerechten Forderungen endlich berücksichtigt werden.

P. M.

Die Kulturarbeit in Seewald schläft

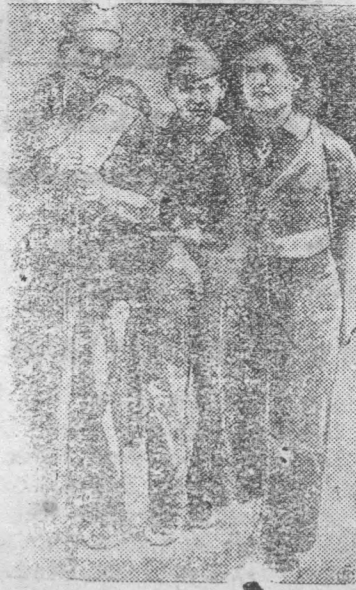
Der Stand der Kulturarbeit in Seewald spottet jeder Beschreibung. Eine Lesehalle ist zwar vorhanden, wird aber nicht in Ordnung gehalten und ist selten geöffnet. Die Leiterin Gen. **Degenhardt Marta** kümmert sich wenig um die kulturelle Bedienung der Massen. Neulich sollte ein dramatischer Zirkel organisiert werden, die sich dafür Interessierenden versammelten sich, mußten aber unverrichteter Sache wieder weggehen weil die Lesehalle geschlossen blieb.

Seewald hat immernoch 128 An- und Halbalphabeten, zum größten Teil Jugendliche, zu deren Schulung nichts getan wird. Auch die Schule bietet kein

erfreuliches Bild; besucht wird sie von kaum 50 Proz. der Schüler. Viele der Kinder werden zu häuslichen Arbeiten ausgehütet. Die Frage wegen dem Schulbesuch wurde auf einer der letzten Präsidiumsitzungen des D-Sowjets behandelt, es bleibt aber alles beim alten.

Die gesamte Kulturarbeit bedarf einer gründlichen Organisation; hier muß die Abteilung für Volksbildung eingreifen, Massenarbeit und Elternversammlungen dürfen in Zukunft nicht unterschätzt und die Direktiven unserer Partei und Regierung, hinsichtlich der Volksbildung, müssen erfüllt werden.

H.



Jugendliche Kämpfer auf den Straßen Madrids.

Wir reichen die Hand den spanischen Helden

Wir Arbeiterinnen und Kollektivistinnen der Dittler MTS sind durch die Zeitungen und einen speziellen Bericht des Direktors für den politischen Teil Gen. **Voos** über die Vorgänge in Spanien unterrichtet. Wir reichen unsere Hand den heldenhaften Kämpfern die für ein freies Spanien ringen. Wir beschließen auf der allgemeinen Versammlung einen Tageslohn für die Frauen und Kinder unserer spanischen Brüder zu spenden und drücken die Ueberzeugung aus, daß es ihnen gelingen wird den Faschismus zu besiegen und das Joch des Kapitalismus abzuschütteln.

Wir rufen alle Werktätigen unseres Kantons auf, unserem Beispiel zu folgen.

Knaus N. Schäfer M. Becker A. König und andere.

Schafft endlich in der Bäckerei Ordnung!

Um unsere Bevölkerung mit gutem Brot und sonstigem Gebäck zu versorgen, muß in der Bäckerei vor allen Dingen Ordnung geschaffen werden. Die Bäckerei überbietet zwar ihren Monatsplan der Quantität nicht aber der Qualität nach. Das Brot ist oft nicht ausgebacken, oft sauer. Die elementarsten hygienischen Regeln werden nicht beachtet; die Konditorabteilung dient den Arbeitern zur Aufbewahrung ihrer Garderobe, dort wird auch die Wäsche gewaschen, alle Räume wimmeln von Fliegen — Decke, Dielen und Wände sind schmutzig und schwarz. Kein Porträt unserer Führer, keine Losung, keine sanitären Instruktionen sind zu sehen. Die angeknüpfte Sanitätsärztin kontrolliert den Zustand der Bäckerei sehr selten.

Eine weitere Unordnung ist, daß die Bäckerei unregelmäßig mit Brennstoff versorgt wird. Ferner fehlt es oft an Hefe und seit langer Zeit an Roggenmehl. Unter letzterem Mangel leiden

Das fünfte Schiff nach Spanien abgegangen

LENINGRAD, 21. Oktober. — Am heutigen Morgen wurde auf dem Schiffe „Turksib“ fieberhaft gearbeitet. Es wurden Nahrungsmittel für die Kinder und Frauen des heldenmütigen spanischen Volkes verfrachtet. Verladen wurden 180 000 Pud Mehl, 60 000 Pud Zucker, rund 5000 Pud geräucherter Fisch, 3000 Pud Zuckerwaren und Gebäck, 200 000 Konserven, 10 000 komplette Anzüge und Schuhe usw. Die Verladungsarbeiten wurden um 27 Stunden vor der festgesetzten Frist beendet.

Um 16 Uhr begannen sich im Hafen die Werkstätigen der Stadt einzufinden. Insgesamt kamen mehr als 10 000 Personen zusammen.

Um 19 Uhr 30 Minuten trat „Turksib“ seine weite und ehrenvolle Reise an.



Unter den Schülern Leningrads hat sich die Sammlung von Spenden für den Fond zur Unterstützung der Kinder der heldenhaften Freiheitskämpfer Spaniens entwickelt.

Auf dem Bilde: Schülerinnen der 7. Klasse der 32. Schule des Frunse Rayons zeichnen ihre Ersparnisse.

Unsere Konsumenten sehr, nicht jeder kann sich das teure Weißbrot Tag für Tag leisten.

Alle angeführten Mißstände müssen sofort beseitigt werden, Reinlichkeit und Ordnung sind die ersten Bedingungen bei der Herstellung von Lebensmitteln, und diese hat Gen. **Hettinger** sofort einzuführen.

H.

Liefert die Zeitungen rechtzeitig ab!

Die Gen. **Fuß Lydia** ist Zeitungsausträgerin im Kolchos „Kalinin“ zu Frank und bekommt als Lohn 0,75 Einheiten pro Tag. Zu ihrer Arbeit verhält sie sich aber recht nachlässig, läßt oft die Zeitungen tagelang liegen wobei auch manches Exemplar verloren geht. Jeder Abonnent aber will seine Zeitung regelmäßig und rechtzeitig zugestellt haben. Damit muß Gen. **Fuß**, wenn sie eine gewissenhafte Arbeiterin sein will, rechnen.

Stroh Marie.

Ein Budget, das nicht ausgenützt wird

Eine nicht geringe Bedeutung haben im gesellschaftlichen Leben, die Mittel der Gewerkschaften die ihnen monatlich zufließen. Damit soll auf Grund freier Bestimmung den Gewerkschaftsmitgliedern, ihren Kindern, den öffentlichen Kulturanstalten usw. eine zusätzliche Hilfe erwiesen werden. In den großen Verbänden machen die einzelnen Punkte ziemlich Summen aus, mit denen sich schon etwas anfangen läßt.

Umso bedauerlicher ist es, wenn einer der größten Verbände unseres Kantons, der Verband der Lehrer der Anfangs und Mittelschulen, seine bedeutenden Mittel nicht ausnützt. Bis Dezember werden sich laut Budget dort folgende Summen angesammelt haben, von denen bis dahin nicht eine Koppe angeführt war:

Gegenseitige Hilfe 630 Rbl., Unterstützung von Gewerkschaftsmitgliedern 225 Rbl., Kindergärten 354 Rbl., Gewerkschaftskurse 600 Rbl., Politikaufklärung 148 Rbl., Leses 175 Rbl., Bibliothek 207 Rbl., Dso 237 Rbl., verschiedene Kultureinrichtungen 200 Rbl.

Die Aufzählung zeigt, daß diese eingefrorenen Gelder für Gebiete bestimmt sind, wo sie dringend benötigt werden. Die Gewerkschaftsmitglieder erwarten, daß diese Gelder schnellst ihrer Bestimmung zugeführt werden.

H. Sch.

Leichtsinniges Verhalten zur Beförderung von Passagieren

Am 1. Oktober fuhr die Merkler Kolchoswirtschaft ihre Vorwehrlpflichtigen auf den Einberufungspunkt nach Hussenbach. Das Auto hatte bereits seine volle Belastung von 17 Mann, zudem 2 in der Kabine. Unerwartet kam Gen. **(Martin-Rayonmiliz)** mit noch 4 Mann die trotz der Ueberfüllung und des Protestes des Komorg Gen. **Giske** das Auto bestiegen und mitführen. Der Vorsitzende des D-Sowjets Gen. **Knaub** fand nicht den Mut die Ueberfüllung zu verhindern.

Wenn nun durch Absturz ein Unfall passiert wäre, wer hätte dann die Verantwortung zu tragen gehabt? **Giske.**

Ueberführung des Gen. Thälmann in ein Konzentrationslager

London, 20. Oktober. Laut Mitteilung des Berliner Korrespondenten der „Morning Post“, hat die deutsche Regierung beschlossen, Thälmann nicht vor Gericht zu nehmen. Am 16. Oktober, fügt der Korrespondent bei, wurde Thälmann aus dem Moabiter Gefängnis in Berlin in ein Konzentrationslager überführt, das sich „irgendwo in Zentraldeutschland befindet“. Der Korrespondent weist darauf hin, daß die Versuche der deutschen Regierung, die Anklage des Staatsverrats gegen Thälmann juristisch zu begründen, offensichtlich zu nichts geführt haben.